

oberst auf der Kanzel von Mariatrost (Barock, Tafel 62), er stand auf der bombenzerstörten Kanzel der Münzgrabenkirche (Barock, Abb. 75).

Königerisch ist wie zu St. Johann i. S. (Abb. 169) bei den — Barmherzigen (Abb. 170) inmitten der schwirrenden Engel und Engelchen Gottvater über den Hochaltarblättern: Man vergleiche die über dessen Häupten auf Wolken aufsitzenden Putti mit dem „Flügelatz“, die keck — genau an der gleichen Stelle — über die Strahlen kletternden Engelsbuben, die in allen Glorien Königers gleich umgürtete Himmelskugel, letztlich doch nicht zuletzt die Schöpfer selber mit den Königerischen Langbärten und Faltenzügen, die freilich zu St. Johann kurviger wallen und bei den Barmherzigen sich enger und geradliniger an den Leib legen — wie in des Meisters erster Stilperiode. Joseph Schokotnigs Hochaltarabschluß zu Birkfeld ist wesentlich ruhiger, ernster und „altmodischer“. Er hat auch noch Gottsohn zur Seite des Vaters, Königer durchgängig nur diesen, zu Frohnleiten überließ auch er das Wolkenfeld den Engeln allein.

Von Königer auch die Hauptfiguren des Hochaltars der Barmherzigen? So eindeutig wie in den Wolken szenen bejaht sich die Frage nicht. An Analogien fehlt es auch hier nicht: Miene und Bart des Papstes sehen wir des öfteren an den Gestalten Gottvaters oder der Apostel Königers; stark ähneln sich die verbrämten, diagonal laufenden Kleidsäume der Spielbeine des Papstes und der Elisabeth am nahen Herz-Jesu-Altar (Barock, Tafeln 31 und 32). Der Entwurf der letzteren stammt zwar von Schokotnig, die Gestalt, modisch und schlank, gehört nicht seiner, sondern Königers Zeit und Art an.

Königers derzeit letztbeglaubigtes Werk war der Hochaltar von Fernitz vom Jahre 1784, mit den älteren Seitenaltären. Dankenswerterweise abgebildet im eben erschienenen Prachtband „Steiermark“ (Abb. 13, 14, 15). Daß sie alle von Königer stammen, steht in den von mir aufgefundenen Rechnungsbüchern. Er schuf auch einen Tabernakel für Hausmannstätten. Wir sehen, wie ungleich besser die gotische Madonna zur Geltung kam, als heute auf dem „stilgerechten“ Altare.

Königers erste Frau schenkte ihm vier Kinder: J o s e f Philipp 1756, Maria Anna Helena 1758 und die Zwillinge Magdalena und Elisabeth 31. Juli 1759. (Vater nur: Herr



Abb. 173. Veit Königer:
Immakulata in Graz-St. Peter